



propiano Hamburg e.V.

Klavier-Soireen 2011/12



Alexander Paley

*Robert Schumann
Die Klavier-Sonaten*

4. November 2011

Laeiszhalle, Kleiner Saal



Adam Laloum

*Werke von
Mozart und Schumann*

24. Januar 2012

C. Bechstein Centrum



Francesco Libetta

Von Beethoven bis Alkan

Achtung: Mittwoch !

11. April 2012

Laeiszhalle, Kleiner Saal

Alexander Paley wurde in Kishinev, der Hauptstadt Moldawiens geboren. Mit sechs Jahren begann er Klavier zu spielen, mit 13 gab er sein erstes Konzert. Nachdem er den nationalen Musikpreis seines Heimatlandes gewonnen hatte, ging er an das Moskauer Konservatorium, um bei Bella Davidovich und Vera Gornostayeva sein Studium fortzusetzen. Er ist Preisträger vieler internationaler Wettbewerbe; u.a. gewann er 1984 den Ersten Preis beim Leipziger Bach-Wettbewerb.

Seitdem konzertiert Paley regelmäßig weltweit, insbesondere seit seiner Emigration in die USA 1988. Mit seinem außergewöhnlich umfangreichen Konzert-Repertoire ist er gerngesehener Gast bei vielen Orchestern, u.a. dem Gewandhausorchester und dem Orchester des MDR in Leipzig, dem Orchester des Bolshoi-Theaters, den Philharmonien von Monte Carlo, Straßburg, Radio France, Orchestre National de France, Concertgebouw Orchester Amsterdam und allen großen Orchestern in den USA. Darüberhinaus tritt er regelmäßig bei diversen Festivals auf, darunter Radio France Montpellier, Lille Piano(s), Aspen ... Paley hat selbst zwei kleine Festivals ins Leben gerufen (in der Normandie in Frankreich und in Richmond, Virginia), die er seit Jahren erfolgreich betreibt und bei denen neben dem Klavier auch die Kammermusik eine große Rolle spielt. Im Mai dieses Jahres hat in Moldawien das erste offizielle Alexander Paley Festival stattgefunden.

Alexander Paley widmet sich gerne auch entlegenerem Repertoire, besonders der Romantik und der Moderne. So hat er in den letzten Jahren Klavierkonzerte von Sheila Silver (in der Carnegie Hall) und Jean-Louis Agobet (mit der Straßburger Philharmonie) uraufgeführt; für die Aufnahme des letzteren wurde er bei den *Victoires de la musique classique* ausgezeichnet. Neben Konzerten und Solo-Recitals widmet er sich auch der Kammermusik und hat mit Partnern wie Bella Davidovich, Mstislav Rostropovich, Oleg Krysta, D. Sitkovetsky und Boris Pergamenschikow musiziert.

Die Diskographie Alexander Paleys umfaßt die Gesamteinspielung der Klavierwerke von Balakhirev und von C.M. von Weber (Naxos); für Blüthner hat er Werke von Bach (Goldberg-Variationen, Wohltemperiertes Klavier), Brahms, Prokofiew, Chopin und anderen aufgenommen, sowie für diverse Labels Werke von Skrjabin, Liszt, Sheila Silver und Anton Rubinstein sowie mit verschiedenen Partnern Werke der Kammermusik.

Robert Schumann

Klavier-Sonate Nr. 1 in fis-moll op. 11

- I. Introduzione. Un poco adagio - Allegro vivace. II. Aria.
III. Scherzo e intermezzo. Allegrissimo - Lento.
IV. Finale. Allegro un poco maestoso.*

Klavier-Sonate Nr. 2 in g-moll op. 22

- I. Vivacissimo: So rasch wie möglich. II. Andantino.
III. Scherzo: Sehr rasch und markiert. IV. Rondo: Presto.*

– Pause –

Klavier-Sonate Nr. 3 in f-moll op. 14

- I. Allegro. II. Scherzo. Molto comodo.
III. Quasi variazioni. Andantino de Clara Wieck.
IV. Prestissimo possibile. Passionato.*

Alexander PALEY, Klavier

4. November 2011

Wir danken für ihre freundliche Unterstützung:

der Kulturbehörde Hamburg

dem Honorargeneralkonsulat der Republik Ungarn in Hamburg

der Julius Blüthner Pianofortefabrik (Leipzig),
die den Konzert-Flügel zur Verfügung stellt

Alexander Paley wurde in Kishinev, der Hauptstadt Moldawiens geboren. Mit sechs Jahren begann er Klavier zu spielen, mit 13 gab er sein erstes Konzert. Nachdem er den nationalen Musikpreis seines Heimatlandes gewonnen hatte, ging er an das Moskauer Konservatorium, um bei Bella Davidovich und Vera Gornostayeva sein Studium fortzusetzen. Er ist Preisträger vieler internationaler Wettbewerbe; u.a. gewann er 1984 den Ersten Preis beim Leipziger Bach-Wettbewerb.

Seitdem konzertiert Paley regelmäßig weltweit, insbesondere seit seiner Emigration in die USA 1988. Mit seinem außergewöhnlich umfangreichen Konzert-Repertoire ist er gerngesehener Gast bei vielen Orchestern, u.a. dem Gewandhausorchester und dem Orchester des MDR in Leipzig, dem Orchester des Bolshoi-Theaters, den Philharmonien von Monte Carlo, Straßburg, Radio France, Orchestre National de France, Concertgebouw Orchester Amsterdam und allen großen Orchestern in den USA. Darüberhinaus tritt er regelmäßig bei diversen Festivals auf, darunter Radio France Montpellier, Lille Piano(s), Aspen ... Paley hat selbst zwei kleine Festivals ins Leben gerufen (in der Normandie in Frankreich und in Richmond, Virginia), die er seit Jahren erfolgreich betreibt und bei denen neben dem Klavier auch die Kammermusik eine große Rolle spielt. Im Mai dieses Jahres hat in Moldawien das erste offizielle Alexander Paley Festival stattgefunden.

Alexander Paley widmet sich gerne auch entlegenerem Repertoire, besonders der Romantik und der Moderne. So hat er in den letzten Jahren Klavierkonzerte von Sheila Silver (in der Carnegie Hall) und Jean-Louis Agobet (mit der Straßburger Philharmonie) uraufgeführt; für die Aufnahme des letzteren wurde er bei den *Victoires de la musique classique* ausgezeichnet. Neben Konzerten und Solo-Recitals widmet er sich auch der Kammermusik und hat mit Partnern wie Bella Davidovich, Mstislav Rostropovich, Oleg Krysta, D. Sitkovetsky und Boris Pergamenschikow musiziert.

Die Diskographie Alexander Paleys umfaßt die Gesamteinspielung der Klavierwerke von Balakhirev und von C.M. von Weber (Naxos); für Blüthner hat er Werke von Bach (Goldberg-Variationen, Wohltemperiertes Klavier), Brahms, Prokofiew, Chopin und anderen aufgenommen, sowie für diverse Labels Werke von Skrjabin, Liszt, Sheila Silver und Anton Rubinstein sowie mit verschiedenen Partnern Werke der Kammermusik.

Robert Schumann

Klavier-Sonate Nr. 1 in fis-moll op. 11

- I. Introduzione. Un poco adagio - Allegro vivace. II. Aria.
III. Scherzo e intermezzo. Allegro - Lento.
IV. Finale. Allegro un poco maestoso.*

Klavier-Sonate Nr. 2 in g-moll op. 22

- I. Vivacissimo: So rasch wie möglich. II. Andantino.
III. Scherzo: Sehr rasch und markiert. IV. Rondo: Presto.*

– Pause –

Klavier-Sonate Nr. 3 in f-moll op. 14

- I. Allegro. II. Scherzo. Molto comodo.
III. Quasi variazioni. Andantino de Clara Wieck.
IV. Prestissimo possibile. Passionato.*

Alexander PALEY, Klavier

4. November 2011

Wir danken für ihre freundliche Unterstützung:

der Kulturbehörde Hamburg

dem Honorargeneralkonsulat der Republik Ungarn in Hamburg

der Julius Blüthner Pianofortefabrik (Leipzig),
die den Konzert-Flügel zur Verfügung stellt

Schumanns Klavier-Sonaten

„Am Clavier kam der Fandangogedanke über mich – da war ich ungemain glücklich. Wie ich aufhörte, sah ich noch zum Fenster heraus u. am schönen Frühlingshimmel hinauf – leise Luftwogen fühlt' ich da; auch eine Nachtigall hört' ich so innig – Und wie ich so recht an die Papillons dachte, schwärmte ein schöner, großer Nachtschmetterling an's Fenster heran. Er blieb aber fern vom Lichte u. versengte sich die Flügel nicht.“ Dieser „Fandango“, der im Mai 1832 über Schumann kommt (Tagebuch), ist der Kern seiner ersten Klaviersonate, mit deren Komposition er Notizen zufolge 1833 begann, etwa gleichzeitig mit der der g-moll-Sonate.

Die vielen kleinen Stücke, die Schumann vor allem im ersten Jahrzehnt seines Schaffens komponiert hat, lassen häufig vergessen, daß er von Anfang an auch mit der Sonatenform gerungen hat. Zu jener Zeit galt die Sonate, die strengen formellen Kriterien genügen mußte, um als ein Organismus wahrgenommen zu werden, in dem ein Teil den anderen hält, bereits als altmodisch, und Schumann schrieb 1839, sie habe als Form „ihren Lebenskreis durchlaufen“; sie gehörte in ihrer Form zur Klassik.

Spätestens in den 1830er Jahren ging es um die Darstellung des Individuellen, von Seelenzuständen, von Vergänglichem, schnell Wechselndem: Das komponierende Subjekt wurde zum Zentrum der Komposition. So ist dann bei allem Bemühen um die zeitgemäße Behandlung der klassischen Form immer auch der Romantiker Schumann mit seinen „zwei Seelen“ Florestan und Eusebius präsent. Die vielen anderen, im wesentlichen kleineren Strukturen der Klavierkomposition, denen sich Schumann in diesem Jahrzehnt gewidmet hat, dokumentieren sein Ringen um neue Formen, in die er den Ausdruck seines Innersten, seiner Gefühle, seines Ich gießen konnte, was ihm nicht immer zur eigenen Zufriedenheit gelang (der *Carnaval* z.B. erschien ihm zu wenig in sich geschlossen). Es erscheint nicht abwegig, die Fantasie op. 17 als Kulmination der Vereinigung von Form und Ausdruck, von Tradition und Avantgarde, von Klassik und Romantik anzusehen.

Die **erste Klaviersonate in fis-moll op. 11** erschien schließlich zu Schumanns Geburtstag (8. Juni) 1836 und war „Clara zugeeignet von Florestan und Eusebius“. Nach einer kurzen, innigen Einleitung zeigt sich schnell der temperamentvolle Florestan in diesem tänzerischen ersten Satz. Neben Fandango-Rhythmen verwendet Schumann Anleihen aus dem „Ballet des Revenants“ aus den *Quatre pièces caractéristiques* op. 5 von Clara Wieck – der Beginn einer langen Reihe von gegenseitigen Hommages und Anspielungen. Der kurze, schlichte zweite Satz ist seiner Vertonung des Kerner-Gedichts „An Anna“ von 1828 entliehen. Hier hat der schwärmerische Eusebius das Wort, bevor im anschlie-

ßenden Scherzo-Intermezzo und im weiträumig angelegten vierten Satz der stürmische Florestan zurückkehrt. „Gewiß mag von den Kämpfen, die mir Clara gekostet, manches in meiner Musik enthalten [...] sein“, schreibt Schumann 1839 in einem Brief an einen Freund. „Das Concert, die Sonate, die Davidsbündlertänze, die Kreisleriana und die Novelletten hat sie beinahe allein veranlaßt.“

Diese Sonate war eine seiner „liebsten Kompositionen“ und gehörte – gegenüber den kleinen Stücken – zu dem „Geläuterten, Kunstwürdigeren“; er tat viel für ihre Verbreitung und bat u.a. Ignaz Moscheles um eine Rezension, die sehr positiv ausfiel. Moscheles hatte sie im Hause Wieck gehört, wo Clara sie noch im Jahr vor ihrer Veröffentlichung an ihrem 16. Geburtstag spielte. „Dieses Werk ist ein echtes Zeichen des in unseren Tagen um sich greifenden Romantismus“, schrieb er. Es verbreite gleich von Anfang an „liebatmende Schwärmerei und Sehnsucht“. Chopin hörte sie kurz darauf, ebenfalls von Clara, und urteilte lobend, und auch Liszt drückte seine Wertschätzung aus: „Schumanns Musik spricht besonders zu den denkenden Gemütern, zu den ernstesten Geistern.“

Nach Schumanns Notizen hat er die **g-moll Sonate (op.22)** zugleich mit der ersten begonnen und zugleich 1835 abgeschlossen, aber sie erschien erst 1839, nach der dritten. Erster und dritter Satz entstanden bereits 1833, das Finale 1835; alle sind geradezu als „manisch“ zu bezeichnen. Die Tempo-Angaben im 1. Satz lauten: „So rasch wie möglich – Schneller – Noch schneller“. Allein das Andantino des 2. Satzes, das erneut auf der Vertonung eines Kerner-Gedichts beruht, bringt Ruhe in die Sonate. Clara empfand das ursprüngliche Finale („Presto appassionato“) als spieltechnisch zu anstrengend, und so schrieb Schumann 1838 ein neues Finale, das seitdem fast ausschließlich gespielt wird.

Die **dritte Sonate f-moll op. 14** erschien bereits 1836 als „Concert sans orchestre“. Sie war ursprünglich als fünfsätziges Concert geplant, aber von Schumann auf drei Sätze gekürzt worden. Der Widmungsträger Moscheles schrieb, es würden „sich nur wenige Klavierspieler finden, die hinreichend geistige und mechanische Fähigkeiten haben, um dieses Werk würdig vorzutragen“; Liszt nannte sie „riche et puissante“. Die heute übliche, revidierte viersätziges Fassung, der eines der beiden Scherzi wiedergegeben wurde, entstand in dieser Form auf Anregung des Hamburger Verlegers Schubert 1853. Im dritten Satz, einem Variationensatz, verwendet Schumann ein (verschollenes) Andantino der jungen Clara Wieck; „reizend durch seine melancholische Schwärmerei“ nannte Moscheles es. So ist diese Sonate ein weiteres Bekenntnis Roberts zu Clara. Ihr Charakter ist besonders im letzten Satz deutlich schwermütiger, ernster, dunkler als in den anderen beiden, insbesondere in den Ecksätzen.



Spezialität: hamburgische Küche

„Hier spricht der Labskaus-Botschafter“

ENGLISCHE PLANKE 10
20459 HAMBURG
(der Michel ist gegenüber)

Tel.: 040 - 366319
Fax: 040 - 366814

info@oldcommercialroom.de
www.oldcommercialroom.de

Rauch's Restaurant
Old Commercial Room

The Original - Worldwide - Since 1795

Restaurant
Brodersen
Hamburger Küche



Rothenbaumchaussee 46
Ecke Johnsallee
20148 HAMBURG

Tel.: 040 - 45 81 19
Fax: 040 - 41 35 11 91

www.restaurant-brodersen.de

Mo - Fr, So 12 - 24 Uhr
Sa ab 17 Uhr

Julius Taechl

Konzertpianist und Klavierpädagoge

Individuell Ihren Bedürfnissen angepaßter
Unterricht auf hochwertigen Steinway-Flügeln

Flachland 33 · 22083 Hamburg
Telefon: 040/ 35 71 39 58

www.julius-taechl.de



Festschriften
Lieferprogramme
Clubmagazine
Firmenprospekte
Jubiläumshefte
Vereinzeitungen
Produktbroschüren

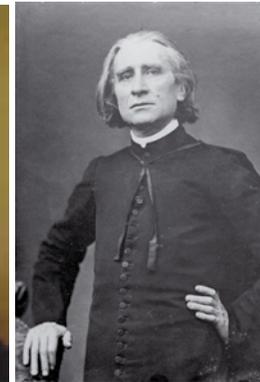
**Haben Sie Sinn für
Öffentlichkeitsarbeit?**

HORST KERKHOFF
und sein erfahrenes Team



Text, Fotos, Gestaltung
vom Konzept
bis zum Vertrieb

Gellerstraße 31
22301 Hamburg
Tel. 27 66 74 · Fax 279 74 43
E-Mail: hokerkhoff@aol.com



Gourmethaus

Party- & Veranstaltungsservice GmbH
Partyservice, Familien- und Betriebsfeiern, Kochkurse



La Cantinetta

Veranstaltungsraum bis 40 Personen
Mo-Fr Mittagstisch
in gediegener Atmosphäre

Jens Höner

Lagerstraße 19 20357 Hamburg
Tel.: 040 431 90 - 276 / Fax: - 277
info@gourmethaus.de
www.gourmethaus.de

Esplanade 12
20354 Hamburg
Telefon 040 / 35 00 70
Fax 040 / 35 00 75 14



info@alster-hof.de
www.alster-hof.de

Ihr freundliches, familiengeführtes Hotel im Herzen von Hamburg
zwischen Alster, Staatsoper und Laeiszhalle

Bouquets mit freundlicher Empfehlung von

BLUMIE FRESH

Großer Burstah 50 (Tel. 360 97 830)
Valentinskamp 24 (Tel. 25 30 47 47)
Großer Grasbrook 9 (Tel. 36 90 17 19)
(gegenüber den Magellan-Terrassen)

www.blumefresh.de

